Kanton Zürich
Baudirektion
Amt für Raumentwicklung
Archäologie und Denkmalpflege

Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

Das Inventar

Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.

Schutzzweck

Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere und die Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.

Aktualität der Inhalte

Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.

Fragen und Anregungen

Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:

zh.ch/denkmalinventar

Disclaimer

Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.

Nutzungsbedingungen

Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter zh.ch/opendata.

Scheibenhochhaus «Zelgli»

Gemeinde
Schlieren

Bezirk
Dietikon

Ortslage

Planungsregion
Limmattal ZPL

Adresse(n)	Badenerstrasse 57
Bauherrschaft	
ArchitektIn	F. Venosta & R. S. Baviera
Weitere Personen	Robert Ruggli (o. A. – o. A.) (Ingenieur/Hersteller)
Baujahr(e)	1960–1963
Einstufung	kantonal
Ortsbild überkommunal	nein
ISOS national	nein
KGS	nein
Datum Inventarblatt	13.09.2019 Raphael Sollberger

Objekt-Nr.	Festsetzung Inventar	Bestehende Schutzmassnahmen
24701421	AREV Nr. 0848/2019 Liste und Inventarblatt	-

Schutzbegründung

Das Scheibenhochhaus «Zelgli» ist ein substanziell gut erhaltener architektur-, sozial- und ortsgeschichtlicher Zeuge der Nachkriegszeit im Limmattal. Die differenzierte Anordnung der unterschiedlich grossen Wohneinheiten um eine alle drei Geschosse wiederkehrende Rue intérieure stellt eine konstruktive Referenz an die Unités d'Habitation von Le Corbusier (1887–1985) dar (u.a. in Marseille von 1947 und in Berlin von 1957). Diese Form der Erschliessung macht den Bau zu einem bedeutenden Beispiel der Architektur der Avantgarde der 1960er Jahre im Kanton Zürich. Es ist neben einzelnen Exemplaren in der Stadt Zürich kein ebenso gut erhaltener Vertreter seiner Art im Kanton bekannt. Der Bau zählt zu den frühen Beispielen dieser internationalen Architekturströmung in unserem Land, die später in der Deutschschweiz u.a. auch bei den 1968–1970 errichteten Scheibenhochhäusern des Bethlehemackers II in Bern (Kasparstrasse 15, 17 u. a.) von Hans (1915–2003) und Gret Reinhard (1917–2002) Anwendung fand. Im Gegensatz zu späteren Beispielen ist das Scheibenhochhaus in Schlieren jedoch noch nicht ein reiner Plattenbau, sondern ein Skelettbau mit vorfabrizierten Fassadenelementen, was ihn als frühes Beispiel rationeller Nachkriegsarchitektur auszeichnet. Dass die Bauherrschaft und die Architekten ihrer Zeit voraus waren, zeigt sich nicht zuletzt darin, dass für die Realisierung verschiedene Ausnahmebewilligungen und die Zustimmung der kantonalen Baubehörde notwendig waren (der seit 1953 gültige Zonenplan definierte das Geviert als viergeschossige Wohnzone). Mit dem privaten Bauvorhaben sollte – für die damalige Zeit unüblich – ohne öffentliche Mittel günstiger Wohnraum für die wachsende Bevölkerung geschaffen werden (1960 zählt Schlieren erstmals 10'000 Einwohnerinnen und Einwohner). Aus sozialgeschichtlicher Sicht ist der Bau des Scheibenhochhauses deshalb auch als Pionierleistung des Massenwohnungsbaus der Nachkriegszeit zu bewerten. Als eine Art «Auftakt» des Hochhausbaus im Limmattal kommt dem Bau eine grosse ortsgeschichtliche Bedeutung zu. Seine im Verhältnis zur umgebenden Bebauung grössere Höhe und seine städtebaulich prominente Platzierung in der Sichtachse der Badenerstrasse verleihen dem Bau zudem eine stark ortsbildprägende Wirkung.

Schutzzweck

Erhaltung der bauzeitlichen Substanz des Scheibenhochhauses sowie der erhaltenen bauzeitlichen Ausstattungselemente (insb. der Treppenanlage im W, der Fluchttreppenanlage im O und der Treppenanlagen in den Maisonnette-Wohnungen) und Oberflächen (insb. der Kunststeinplattenböden im Erschliessungskern). Dabei auch Erhaltung des Erscheinungsbilds der Fassaden aus vorgefertigten Betonelementen. Erhaltung der bauzeitlichen Grundrissdisposition der

einzelnen Geschosse mit der wiederkehrenden Rue intérieure und den von ihr erschlossenen Wohneinheiten. Erhaltung des grösstenteils offenen EG mit seinen bauzeitlich erhaltenen Durchgängen, den verschiedenen Verglasungen und den sichtbaren Gebäudestützen.

Kurzbeschreibung

Situation / Umgebung

Das Scheibenhochhaus, ca. 200 m südlich der Limmattalbahnlinie im westlichen Ortsteil von Schlieren gelegen, ist Teil der während der 1960er Jahre realisierten Überbauung des Zwickels zwischen der Badenerstrasse im N, der Kesslerstrasse im S und dem Kesslerweg im O, zu welcher neben dem zu Wohnzwecken bestimmten Bau auch noch ein gleichzeitig errichtetes Ladenzentrum (Badenerstrasse 57.1; Vers. Nr. 01421, östlicher Teil) und ein Kindergarten von 1967 (Kesslerweg 1; Vers. Nr. 00617) gehören.

Objektbeschreibung

Zwölfgeschossiges, unterkellertes Scheibenhochhaus über einer Grundrissfläche von ca. 62 × 14 m. Der Backstein-Stahlbeton-Mischbau mit vorfabrizierten Beton-Fassadenelementen gliedert sich in einen mittig gelegenen, durchgehenden Erschliessungskern und zwei im N und S anschliessende Wohnteile. Diese Gliederung lässt sich bis heute gut an den Längsfassaden ablesen, im W insb. an den nur für den Erschliessungskern verwendeten, dreiteiligen Bandfenstern auf Zwischengeschosshöhe, im O insb. an den regelmässig angebrachten Brüstungsplatten der offenen, in die Fassade integrierten Feuertreppenanlage. Rechts und links davon bestehen die Fassaden aus den jeweils zu Bändern zusammengefassten, rot gestrichenen Leichtbau-Fassadenelementen mit integrierten Fensteröffnungen und aus den ebenfalls zu Bändern zusammengefassten Balkonbrüstungen, welche dem Bau das Aussehen eines Laubenganghauses verleihen. Horizontal wechseln sich konstruktiv immer zwei eingeschossige Einheiten mit einer Maisonnette-Einheit ab, letztere ist jeweils am Fehlen der Balkonbrüstung erkennbar. Die Westfassade ist geschlossener gestaltet; Fassadenbündige Leichtbauelemente mit dreiteiligen Wohnzimmerfenstern und innenliegenden Balkonen wechseln sich hier regelmässig mit den Brüstungsplatten ab. Der unterschiedliche Aufbau der beiden Längsfassaden ist dem Erschliessungskonzept mit einer Rue intérieure im 2., 5., 8. und 11. OG und der sich daraus ergebenden Anordnung der Wohneinheiten geschuldet. Insg. gibt es 20 Ein-, 18 Zwei- 36 Drei- und 28 Vierzimmerwohnungen. Die Schmalseiten des Baus sind mit einem Blumenfenster pro Geschoss bestückt. Das EG beherbergt südlich des Erschliessungskerns eine voll verglaste Eingangshalle, weiter südlich einen öffentlichen Durchgang und Abstellräume für Kinderwagen und Kehricht. Nördlich des Erschliessungskerns ist das EG zwischen den einzelnen Stützen weitestgehend offen und beherbergt einen Veloabstellraum. Das DG weist acht Waschküchen mit zugehörigen Trockenräumen, Geräte- und Ventilationsräume sowie den Liftmaschinenraum und einen gedeckten Dachterrassenbereich im S auf. An speziell zu erwähnenden, bauzeitlich erhaltenen Ausstattungselementen und Oberflächen weist das Scheibenhochhaus eine innere, bauzeitlich erhaltene Treppenanlage (Metallgeländer mit Holzhandläufen) an der Westseite auf, die in die Ostfassade integrierte, offene Feuertreppenanlage, im Erschliessungskern eine bauzeitliche Liftanlage, Kunststeinplatten-Bodenbeläge, Glastüren und -wände, in der Eingangshalle eine Briefkasten- und Klingelanlage sowie die Glaswände, Türen und Tore der Abstellräume im S.

Baugeschichtliche Daten

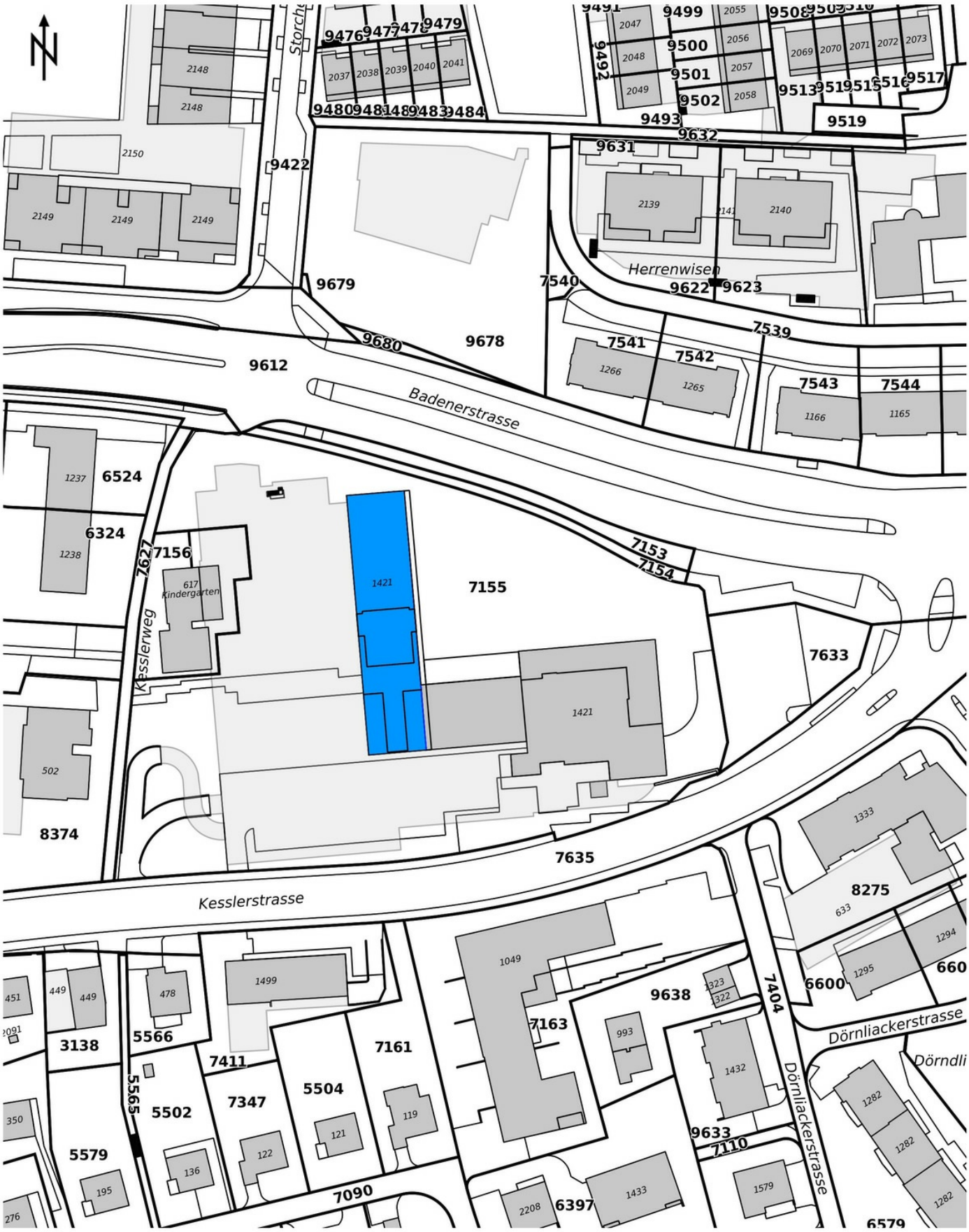
05.08.1955	Baubewilligung für zwei elfgeschossige, fächerförmige, durch einen gemeinsamen unterirdischen Fahrradeinstellraum im UG verbundene Hochhäuser, Bauherrschaft: Pensionskassen der Migros – Genossenschaften (nicht ausgeführt), Architekten: Architektengemeinschaft F. Venosta + R. S. Baviera;
18.07.1960	vorbehaltliche Baubewilligung des abgeänderten Projekts
1963	Fertigstellung des Scheibenhochhauses und des Ladenzentrums
1965	gemäss Literatur Einbau eines Luftschutzkellers
1967	Fertigstellung des Kindergartens
1988	Fassadensanierung: Neuanstrich der Fassaden in zeittypischem Lachs-Beige-Farbton, Fensterersatz bzw. Ersatz der Leichtbauelemente der West- und Ostfassade, vermutlich auch Montage der Metallrohr-Brüstungsaufsätze an den Balkonen der Westfassade, Bauherrschaft: Migros-Pensionskasse
2005	gemäss Literatur Sanierung der Tiefgarage

Literatur und Quellen

– Archiv der Stadtverwaltung Schlieren.− Jahrheft von Schlieren, Bauen in Schlieren. Vom Bauerndorf zum Wirtschaftszentrum, hg. von Stadt Schlieren, Kommission Ortsgeschichte, Schlieren 2017.
– Inventar der kulturhistorischen Objekte Schlieren, bearbeitet von vestigia, Schlieren 2010, Objekt- Nr. BA0156.
– Unité d'Habitation, in Wikipedia, de.wikipedia.org, Stand 18.10.2018.

Kanton Zürich
GIS-Browser (http://web.maps.zh.ch)

Inventarrevision Denkmalpflege



© GIS-ZH, Kanton Zürich, 18.10.2018 16:52:20

Massstab 1:1250

0 10 20 30m

Diese Karte stellt einen Zusammenzug von amtlichen Daten verschiedener Stellen dar. Keine Garantie für Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität. Rechtsverbindliche Auskünfte erteilen allein die zuständigen Behörden.
Die farbliche Hervorhebung von schützenswerten Bauten und Umgebungen ist als kartografische Illustration des im Inventarblatt formulierten Schutzziels zu verstehen und stellt keine Inventareröffnung im Sinne von LS 700.1 § 209 Abs. 2 (PBG) dar.

Zentrum: [2675404.12,1249982.53]

Scheibenhochhaus «Zelgli»

Scheibenhochhaus «Zelgli», Ansicht von O, 18.10.2018 (Bild Nr. D101148_12).

Scheibenhochhaus «Zelgli», Ansicht von O, im Vg. das Ladenzentrum (Vers. Nr. 01421, östlicher Teil), 18.10.2018 (Bild Nr. D101148_13).

Scheibenhochhaus «Zelgli»

Scheibenhochhaus «Zelgli», Ostfassade, in der M. der Erschliessungstrakt mit offener Fluchttreppenanlage (Detail), 18.10.2018 (Bild Nr. D101148_14).

Scheibenhochhaus «Zelgli», Westfassade (Detail), 18.10.2018 (Bild Nr. D101148_15).

Scheibenhochhaus «Zelgli»

Scheibenhochhaus «Zelgli», Blick aus dem öffentlichen Durchgang im EG auf die Eingangshalle und den dahinterliegenden Erschliessungskern, 18.10.2018 (Bild Nr. D101148_16).

Scheibenhochhaus «Zelgli», Abstellräume für Kehricht und Kinderwagen im EG, 18.10.2018 (Bild Nr. D101148_19).

Scheibenhochhaus «Zelgli»

Scheibenhochhaus «Zelgli», Briefkasten- und Klingelanlage in der Eingangshalle, 18.10.2018 (Bild Nr. D101148_17).

Scheibenhochhaus «Zelgli», Treppenanlage im W und Liftanlage im EG des Erschliessungskerns, 18.10.2018 (Bild Nr. D101148_20).